

Patientenbroschüren als Instrument zur Förderung des Mundgesundheitsverhaltens

N. Granrath, A. Herforth, R. Deinzer

HINTERGRUND:

Patientenbroschüren sind eine beliebte Methode zur Förderung des Gesundheitsverhaltens; ihre Effektivität wird allerdings selten im direkten Vergleich zu individualprophylaktischen Maßnahmen untersucht. Die folgenden Studien prüfen daher, welche Effekte schriftliche vs. individuelle Maßnahmen zur Förderung des Gesundheitsverhaltens haben.

METHODE:

In drei kontrollierten randomisierten Studien wurden jeweils die Effekte einer Patientenbroschüre mit denen einer mündlich-standardisierten resp. einer mündlich-individualisierten Intervention verglichen. Die Interventionen der ersten Studien zielten dabei speziell darauf ab, das Wissen der Patienten zu verbessern, die der zweiten darauf, ihre Selbstwirksamkeitserwartungen zu erhöhen und die der dritten, ihre Mundhygienefertigkeiten zu steigern.

Die Probanden wurden jeweils randomisiert einer schriftlichen, einer mündlich-standardisierten, einer mündlich-individualisierten Intervention oder einer Kontrollbedingung zugeordnet (18 - 25 Probanden pro Untersuchungsgruppe). Vier Wochen nach der Intervention wurden die Effekte auf Plaque und Gingivitis sowie auf psychologische Einflussfaktoren des (Mund-) Gesundheitsverhaltens erfasst.

ERGEBNISSE:

Die schriftliche Intervention erwies sich insbesondere bei der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten als nahezu gleich effektiv wie die aufwändigeren mündlichen Interventionen. Alle Interventionsformen zeigen hier gegenüber den jeweiligen Kontrollbedingungen deutliche Effekte auf die angesteuerten Einflussfaktoren. Messbare klinische Effekte stellten sich nur nach der Fertigkeitenvermittlung ein. Hier erwies sich die schriftliche Intervention ebenfalls als nahezu genauso effektiv wie die mündlich-individualisierte Intervention und als deutlich effektiver als das mündlich-standardisierte Vorgehen.

Insbesondere bei der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten können Patientenbroschüren eine preiswerte und effektive Alternative zu mündlichen Maßnahmen zur Verbesserung des Mundhygieneverhaltens sein. Auf der Basis dieser ermutigenden Daten sollten sich weitere Forschungsarbeiten nun darauf konzentrieren, schriftliches Interventionsmaterial weiter zu optimieren und dessen Wirkungen auch am Beispiel anderer Erkrankungen zu untersuchen.